

***** Kurzbericht *****

Vom 11. bis 13. Juli 2025 fand das **33. Symposium der Medizinhistorischen Museologie** zum ersten Mal an der Universität Innsbruck statt. Es war dem Thema „**Hörerlebnisse. Das Potential von Klängen, Tönen und Geräuschen für Museen und Sammlungen zur Medizingeschichte**“ gewidmet.

„Für Medizinhistorische Museen und Sammlungen bietet der Blick auf akustische Phänomene und auditive Kulturtechniken vielfältige Anknüpfungspunkte und ein bislang wenig ausgeschöpftes Potential, schließlich lagern in deren Depots unzählige Objekte, die vor dem Hintergrund der Sound Studies einer Neubewertung und perspektivischen Erweiterung unterzogen werden können.“

(Alois Unterkircher, Deutsches Medizinhistorische Museum Ingolstadt)

In fünf Panels wurde den Fragen nachgegangen, wie Klänge in Quellen aufgespürt, beforscht, archiviert und vermittelt werden können und wie Sinneswahrnehmungen mit Körperlichkeit in Wissensdiskursen verknüpft werden. Es wurden auch Sinnespraktiken in Pflegegeschichte und Museologie exemplarisch aufgespürt. In allen Panels wurde ein Augenmerk auf Gender Bias und geschlechtlich markierte Körper gelegt. Die Vortragenden boten ein Panorama an Quellen, Themen, Fragestellungen, museumsdidaktischen Aufbereitungen sowie Sammlungssystematiken. Die Diskussion lebte von den anregenden Präsentationen sowie den unterschiedlichen Kontexten der Referent*innen.

Das inhaltliche Programm wurde ergänzt durch vier Exkursionen, die das Thema des Symposiums auf je eigene Weise bereicherten: Antike Sinneswahrnehmung und Darstellung von Körperlichkeit wurden im Archäologischen Museum der Universität Innsbruck von Florian Müller erläutert (<https://www.uibk.ac.at/archaeologie-museum/museum/>). Einblicke in die Anatomische Sammlung der Medizinischen Universität Innsbruck erhielten die Teilnehmer*innen von Romed Hörmann (https://www.i-med.ac.at/Anatomie/Museum_Sammlungen.html). Töne und Geräusche hautnah erlebten die Teilnehmer*innen im Audioversum Science Center Innsbruck (<https://www.audioversum.at>). Eine Führung durch das Schloss Ambras (<https://www.schlossambras-innsbruck.at>) mit Blick auf Körperlichkeit und Heilpraktiken in der Vergangenheit bildete den Abschluss der Veranstaltung.

Organisationsteam: Mandy Brandt, Kordula Schnegg (beide: Institut für Alte Geschichte und Altorientalistik sowie FP CGI), Alois Unterkircher (Deutsche Medizinhistorische Sammlung Ingolstadt).

(Bericht: Kordula Schnegg)